

Staatliche Abschlussprüfung der Oberschule Schuljahr 2017/2018

Bericht des Klassenrates: Klasse 5AR Realgymnasium

(gemäß Art. 5, Abs. 2 des D.P.R. Nr. 323 vom 23.07.1998 und Staatsgesetz Nr. 425/97) verabschiedet vom Klassenrat am 24. April 2018:

Fachlehrer/in	Unterschrift
Prof. Gamper Walter	
Prof. Di Oriente Marco	
Prof. Stampfl Martha	
Prof. Schwärzer Markus	
Prof. Thomaser Wolfgang	
Prof. Eichbichler Konrad	
Prof. Prader Martin	
Prof. Dander Martina	
Prof. Zanol Ulrike	
Prof. Crepaz Werner	
Prof. Baron Karl	

Die Schuldirektorin I Eva Maria Brunnbauer

Oberschulzentrum „Jakob Philipp Fallmerayer“

Auszug aus dem Dreijahresplan

Das Oberschulzentrum „J. Ph. Fallmerayer“ ist nach dem berühmten Eisacktaler Sprachwissenschaftler und Politiker Jakob Philipp Fallmerayer benannt und orientiert sich an seiner Aufgeschlossenheit und Weltoffenheit, an seiner wissenschaftlichen Genauigkeit sowie an seiner demokratischen Grundhaltung. Als öffentliche Einrichtung versteht sich unsere Schule als ein Ort, in dem Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen, Schulleiterin, Eltern und Verwaltungspersonal nach den Prinzipien der Partnerschaft, des gegenseitigen respektvollen, ehrlichen und authentischen Umgangs sowohl im Lob als auch in der Kritik, der Verantwortlichkeit, Gerechtigkeit, Transparenz und Effizienz zusammenarbeiten wollen.

Drei verschiedene Schultypen in einer Schulstruktur

Mit dem Inkrafttreten der Oberstufenreform am 1. September 2011 hat sich die Struktur unserer Schule deutlich verändert. Bis zu diesem Zeitpunkt war das Realgymnasium der einzig geführte Schultyp, dem eine neusprachliche Fachrichtung und eine wissenschaftlich-technologische Fachrichtung (GOB) angeschlossen waren. Seit dem Schuljahr 2011/12 bestehen Realgymnasium, Sprachengymnasium und Technologische Fachoberschule als eigenständige Schulen nebeneinander, wenn auch unter einem gemeinsamen Dach, einem gemeinsamen Kollegium und vielfach genutzten Synergien.

Im Schuljahr 2014/15 arbeiten zum ersten Mal alle fünf Jahrgangsstufen nach den Vorgaben der Reform.

Das Angebot der Gymnasien

Kennzeichnend für den Ausbildungsweg des Gymnasiums sind der Anspruch einer breit angelegten Allgemeinbildung und die Vorbereitung auf ein Weiterstudium in den verschiedensten Wissensbereichen.

Der allgemein bildende Charakter der Schulform findet seinen Ausdruck vor allem in einem breiten Fächerangebot, das differenzierte und spezifische „Fenster zur Welt“ eröffnet.

Die Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen, die als Ziel zukunftsfähiger Bildungsarbeit angesehen werden und Studierfähigkeit herstellen, lassen sich konkret und nachhaltig nur in der vertieften und vernetzten Bearbeitung von Inhalten erwerben. Das systematische und möglichst Fächer übergreifende Erschließen von Wissensgebieten schafft eine tragfähige, vernetzte und anschlussfähige Wissensbasis und fördert Qualifikationen wie Selbständigkeit, wissenschaftliche Genauigkeit, Kritikfähigkeit und Durchhaltevermögen, um einige wesentliche zu nennen.

Unverzichtbarer Bestandteil gymnasialer Bildung ist Sprachunterricht im umfassenden Sinn. Die kompetente und sichere Verwendung der Muttersprache und die aktive Beherrschung von Italienisch und Englisch sind unverzichtbare Voraussetzungen in unserer Gesellschaft. Sprachkompetenz verstehen wir aber auch als Fähigkeit zur Sprachreflexion. In diesem Anspruch unterscheidet sich das Gymnasium von Schulen mit stärker praxisorientierter Ausrichtung und in diesem Zusammenhang spielt auch das Fach Latein eine besondere Rolle. Ein differenzierter und reflektierter Umgang mit Begrifflichkeit im Allgemeinen und mit den Fachbegriffen im Besonderen hat am Gymnasium besondere Bedeutung.

Das Realgymnasium

Der Schwerpunkt liegt bei diesem Ausbildungsweg auf der Beschäftigung mit mathematisch-naturwissenschaftlichen Zusammenhängen und Fragestellungen, aber auch die Sprachen und die humanwissenschaftlichen Fächer haben einen wichtigen Stellenwert und erfahren eine konsistente Verankerung im Curriculum, so dass die Vermittlung eines soliden Grundlagenwissens auf breiter Basis und die Auseinandersetzung mit verschiedenen Fachbereichen gewährleistet sind und sich nach der Abschlussprüfung viele Möglichkeiten vor allem im Bereich des Weiterstudiums, aber auch für den direkten Eintritt in das Berufsleben ergeben.

1. Die Stundentafel

Unterrichtsfächer	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	5. Klasse
Deutsch	4	4	3	4	4
Italienisch	4	4	4	3	4
Latein	3	3	3	3	2
Englisch	3	3	3	3	3
Geschichte und Geografie	3	3			
Geschichte			2	2	3
Philosophie			3	3	3
Mathematik und Informatik	5	5			
Mathematik			5	5	4
Physik	2	2	3	3	3
Naturwissenschaften (Biologie, Chemie, Erdwissenschaften)	4	4	3	3	3
Zeichnen und Kunstgeschichte	2	2	2	2	2
Bewegung und Sport	2	2	2	2	2
Katholische Religion	1	1	1	1	1
Fächerübergreifende Lernangebote	1	1	1	1	1
Gesamtanzahl der Wochenstunden	34	34	35	35	35

2. Der Klassenrat

Nach Art. 3, Abs. 3 des Landesgesetzes Nr. 51 vom 7. November 1995 ist der Klassenrat bei alleiniger Anwesenheit der Lehrpersonen und der Direktorin für die Beurteilung der Schüler/innen, für die Koordinierung der Unterrichtstätigkeit und für die fächerübergreifende Zusammenarbeit zuständig. Bei diesen Arbeitssitzungen war der Klassenrat folgendermaßen zusammengesetzt:

Unterrichtsfach	Wbkl.	Lehrperson	Wostd. Fach
Deutsch	A081	Prof. Gamper Walter	4
Italienisch	A079	Prof. Di Oriente Marco	4
Latein	A081	Prof. Gamper Walter	2
Englisch	AB24	Prof. Stampfl Martha	3
Geschichte	A019	Prof. Schwärzer Markus	3
Philosophie	A019	Prof. Schwärzer Markus	3
Mathematik	A027	Prof. Thomaser Wolfgang	4
Physik	A027	Prof. Thomaser Wolfgang	3
	A027	Prof. Eichbichler Konrad	1
Naturwissenschaften (Biologie, Chemie, Erdwissenschaften)	A050	Prof. Prader Martin	3
	A050	Prof. Dander Martina	1
Zeichnen und Kunstgeschichte	A017	Prof. Zanol Ulrike	2
Bewegung und Sport	A048	Prof. Crepaz Werner	2
Katholische Religion	S004	Prof. Baron Karl	1

3. Die Zusammensetzung der Klasse

Die Klasse 5 AR setzt sich aus folgenden Schülerinnen und Schülern zusammen:

1. Bergmeister Michael
2. Brunner Vanessa
3. Dellago Elias
4. Deveci Sennur
5. Gasser Eva Maria
6. Gementi Nadine
7. Goller Philipp
8. Hofer Anna Maria
9. Huber Daniel
10. Huber Lukas
11. Kobler Caroline
12. Lageder Elias
13. Mitterrutzner Wolfgang
14. Oberhuber Sarah
15. Pramstrahler Sofia
16. Rabanser Carmen
17. Sader Dominik
18. Schrott Stefan
19. Sigmund Annasophie
20. Tolpeit Maximilian
21. Unterhuber Sofia
22. Zwerger Hannah

Klassenvorstand ist Prof. Thomaser Wolfgang.

4. Der Bericht über die Klasse

Die 12 Mädchen und 10 Buben der Klasse 5AR kommen zum Teil aus Brixen Stadt, größtenteils aber aus der näheren und weiteren Brixner Umgebung, jedoch gibt es auch einen Schüler aus dem Gadertal und einen aus dem Grödental.

Die Klassengemeinschaft hat in den letzten drei Jahren keinen Wechsel erfahren, jedoch war der Lehrerwechsel – abgesehen vom regulär vorgesehenen Wechsel nach der 2. oder 3. Klasse – beträchtlich. Dies gilt für die Fächer Geschichte und Philosophie, Mathematik - Physik, Biologie und Italienisch.

Die Klasse zeichnet sich durch eine bestimmte Zurückhaltung und Verhaltenheit aus, legt aber Arbeitsfleiß und ein geregeltes Lernverhalten an den Tag, wobei auch der Humor nicht ganz abwesend ist. Vor allem ist hervorzuheben, dass die Klasse immer verlässlich war was Vereinbarungen mit Lehrpersonen oder Arbeitsorganisation betrifft. Der Umgang der Schüler/innen untereinander, wie auch ihre Umgangsformen mit den Lehrpersonen, ist freundlich und respektvoll.

Die Klasse unternahm eine Reihe von Lehrfahrten und Lehrausflügen: in der ersten Klasse waren sie auf Hüttenlager, im letzten Schuljahr erkundeten sie italienische Kultur und Sehenswürdigkeiten in Neapel und die Maturareise in diesem Jahr führte sie nach Lissabon. Eine Schülerin und ein Schüler verbrachten das 4. Schuljahr im englischsprachigen Ausland. Neben dem fachspezifischen Unterricht beteiligte sich die Klasse in diesem Schuljahr auch an den Tätigkeiten der Studien- und Berufsorientierung, sowie an Veranstaltungen und Workshops der politischen Bildung mit dem Schwerpunktthema „Widerstand“.

Einige Schüler waren sehr aktiv und auch erfolgreich in der Teilnahme an verschiedenen Leistungswettbewerben:

Bergmeister Michael: Philosophieolympiade Landesausscheidung in engl. Sprache: 3. Platz
Goller Philipp: Physikolympiade Landesebene: 1. Platz, Mathematikolympiade Landesebene 3. Platz
Philipp erreichte auch die Bronzemedaille bei der nationalen Physikolympiade.
Lageder Elias: Mathematikolympiade Landesebene: 1. Platz, Physikolympiade Landesebene: 4. Platz
Wolfgang Mitterrutzner, der beim SSV Handball Brixen mitspielt, zeichnete sich aus, als die Schulmannschaft Handball Landesmeister wurde.

Der Großteil der Klasse ist sportlich sehr aktiv und viele sind im Mannschaftssport tätig. Viele Schüler/innen der Klasse 5AR engagierten sich bei der Gestaltung der Schulfeste und mehrere sind Mitglieder der Musikkapellen oder spielen in einem Orchester.

Im heurigen Jahr wurden folgende unterrichtsbegleitende Veranstaltungen durchgeführt:

Englisch	Vienna English Theatre: "The Visit"
Deutsch	Theater: "Medea", Bozen
Geschichte - Kunst	Siegesdenkmal - Bozen
Sport und Bewegung	Lawinenkunde - Brixen
Biologie	Biomedizinisches Institut - Innsbruck
Studien- u. Berufsorientierung	Vortrag der Südtiroler Hochschüler/innenschaft - Brixen
Kultur	Maturareise nach Lissabon
Geschichte	Dachau

5. Fächerübergreifende Themenbereiche

1. Fächerübergreifende Unterrichtseinheit zum Thema: **Verantwortung der Wissenschaft**

Beteiligte Fächer: Englisch, Biologie, Geschichte, Physik

Fach:	Texte/Themen/Inhalte:	Schwerpunkte der Bearbeitung:
Englisch	Gene-engineering	Vor- und Nachteile im Bereich der Flora; Moralische Debatten bei genetischen Eingriffen
Biologie	Gentechnologie, Genomediting	Ethische Aspekte der Gentechnologie allgemein. Die Macht der Großkonzerne.
Geschichte	Popper, Hegel	Kriterien wissenschaftlichen Arbeitens, Dogmatismus, Trial and Error
Physik	Kernspaltung	Spaltung von Uran-235, Kettenreaktion, kritische Masse

2. Fächerübergreifende Unterrichtseinheit zum Thema: **Zivilcourage - Widerstand**

Beteiligte Fächer: Geschichte Philosophie, Kunstgeschichte, Englisch, Biologie, Deutsch

Fach:	Texte/Themen/Inhalte:	Schwerpunkte der Bearbeitung:
Geschichte Philosophie	Ziviler Ungehorsam- Gleichschaltung und Individualismus- Erarbeitung einer Performance Widerstand im Nationalsozialismus Geschichte Südtirols- Bombenjahre	Intensive Auseinandersetzung mit dem Thema im Zuge einer selbst erarbeiteten und aufgeführten Performance Diskussion Freiheitskampf oder Terrorismus
Kunstgeschichte	Installationskünstler Ai Weiwei	Installation „Remembering“ am Haus der Kunst in München Nachbau seiner Gefangenzelle in der politischen Ausstellung „Evidence“ in Berlin
Englisch	Youth activism in the 60s in the USA Generation gap in the 60s	Martin Luther King versus Malcom X
Biologie	Pestizide in Südtirol	Wie Politik und Weltgesundheitsbehörden mit der Thematik umgehen.
Deutsch	Der kaukasische Kreidekreis	Das Verhalten des Einzelnen im ethischen Konflikt: Eigeninteresse versus Altruismus/Menschlichkeit

3. Fächerübergreifende Unterrichtseinheit zum Thema: **Automatisierung – künstliche Intelligenz**

Beteiligte Fächer: Englisch, Deutsch, Philosophie

Fach:	Texte/Themen/Inhalte:	Schwerpunkte der Bearbeitung:
Englisch	Auszüge aus „Brave New World“ von Aldous Huxley	Manipulation bis zur Auslöschung des Individuums
Philosophie	Künstliche Intelligenz- Ethische Diskussion anhand Kants kategorischem Imperativ Karl Marx- Entfremdung im kapitalistischen System	Frage nach den Kriterien einer ethischen Urteilsfindung im Zeitalter einer Übertragung von Verantwortung an Programme und Algorithmen

4. Fächerübergreifende Unterrichtseinheit zum Thema: **Faschismus**

Beteiligte Fächer: Geschichte, Kunstgeschichte, Deutsch

Fach:	Texte/Themen/Inhalte:	Schwerpunkte der Bearbeitung:
Geschichte	Faschismus, faschistische Herrschaft in Südtirol Umberto Eco-Merkmale des Urfaschismus Nationalsozialismus Spanischer Bürgerkrieg	Faschismus als historischer Begriff- Unterschiede und Parallelen der fasch. Systeme Faschistische Ideologien Frage nach Umständen, die das Erstarken fasch. Bewegungen ermöglicht haben Diskussion der Ursachen, die das aktuelle Erstarken radikaler Gruppierungen begünstigen
Kunstgeschichte	Kunst unter dem Faschismus	Das Relief am ehemaligen „Haus des Faschismus“ von Hans Piffrader Das Siegesdenkmal – thematische und formale Aspekte
Deutsch	Leutnant Gustl, Arthur Schnitzler Blut- und Bodenliteratur, Oberkofler	Antisemitismus in Wien Ideologisch geprägte Romane

5. Fächerübergreifende Unterrichtseinheit zum Thema: **Wirtschaftliche Theorien und politische Umsetzung**

Beteiligte Fächer: Englisch, Geschichte Philosophie

Fach:	Texte/Themen/Inhalte:	Schwerpunkte der Bearbeitung:
Englisch	Grundgedanken von Adam Smith and Manyard Keynes	Die Rolle des Staats in der Wirtschaftspolitik – USA: New Deal
Geschichte	Die Weltwirtschaftskrise und ihre Auswirkungen	Auswirkungen von wirtschaftlichen Krisen auf gesellschaftliche und politische Entwicklungen
Philosophie	Karl Marx-Kapitalismuskritik Diamat und Histomat	Wechselwirkung von materiellem Unterbau und geistigem Überbau Überlegungen möglichen alternativen wirtschaftlichen Theorien

6. Einstiegsthemen und Facharbeiten

Schüler/in	Art*	Thema	Tutor/in
Bergmeister Michael	FA	Deutsche Panzertaktiken im 2. Weltkrieg	Schwärzer
Brunner Vanessa	VT	Symptomatik der Alzheimer-Krankheit	Prader
Dellago Elias	FA	Kriegsgefangenschaft in Russland im Ersten Weltkrieg am Beispiel des Künstlers Hermann J. Keim	Schwärzer
Deveci Sennur	VT	Völker in Asien	Schwärzer
Gasser Eva Maria	VT	Impfen – Revolution der Menschen oder Beeinträchtigung der Gesundheit?	Gamper
Gementi Nadine	VT	Sprachfehler im Kindesalter	Stampfl
Goller Philipp	VT	Nachweis des repulsiven Casimir-Effekts	Thomaser
Hofer Anna Maria	FA	Kunstraub unterm Hakenkreuz. Wie Hitler die österreichischen Juden ihrer Kunstsammlungen beraubte und diese dann im Reich verteilte.	Zanol
Huber Daniel	VT	Sport zur Vorbeugung von chronischen Krankheiten	Crepaz
Huber Lukas	VT	Wie Werbung unser Kaufverhalten beeinflusst!	Gamper
Kobler Caroline	VT	Äußere Einflussfaktoren auf die Intelligenzentwicklung im Kindesalter	Prader
Lageder Elias	FA	Die große Depression in den USA	Schwärzer
Miterrutzner Wolfgang	VT	Die Beeinflussung der Leistung von Sportlern durch psychische Belastung	Crepaz
Oberhuber Sarah	VT	Autismus – Symptomatik und Therapieansätze am Beispiel der Musiktherapie	Dander
Pramstrahler Sofia	VT	Anwendung strahlungsresistenter Proteine von Bären-tierchen	Dander
Rabanser Carmen	VT	MRSA	Dander
Sader Dominik	VT	Der Ottomotor im Vergleich mit dem Dieselmotor	Thomaser
Schrott Stefan	FA	Die römische Kriegsführung zur Zeit Cäsars	Schwärzer
Sigmund Annasophie	FA	Einfluss der Umweltexposition in der Kindheit auf Allergien	Prader
Tolpeit Maximilian	VT	Körperliche Dysbalancen: Fehl- und Überbelastung	Gamper
Unterhuber Sofia	VT	Placebo-Effekt	Schwärzer
Zwenger Hannah	VT	AD(H)S	Dander

* FA: Facharbeit

VT: vertieftes Thema

PA: Projektarbeit

7. Regelungen und Vorgaben der Schule: Vertiefte Themen, Projekte, Facharbeiten

Die Präsentation:

- Laut gesetzlichen Bestimmungen beginnt das mündliche Prüfungsgespräch mit der Präsentation eines selbst gewählten Themenbereichs.
- Dazu wird der Kommission eine Facharbeit, ein Projekt oder ein vertiefter Themenschwerpunkt vorgestellt; die Kandidatin/ der Kandidat entscheidet über den Einsatz von geeigneten Medien.
- Die Präsentation sollte die Dauer von zehn Minuten nicht überschreiten; im Anschluss können von der Kommission Vertiefungsfragen gestellt werden.
- Schüler/innen haben das Recht, bei der Gestaltung der Präsentation, bei Themenfindung, Gliederung, Materialsuche und Ausarbeitung von Lehrpersonen der Klasse (Tutor) betreut zu werden. Dazu ist es allerdings notwendig, sich an die vorgegebenen Termine der Schule zu halten. Wer sich nicht daran hält, verliert den Anspruch auf den Tutor und ist bei der Ausarbeitung auf sich allein gestellt.

Entscheidung für vertieftes Thema, Facharbeit oder Projekt:

Die drei Formen haben sehr unterschiedliche Ausprägungen und verlangen auch unterschiedlichen Einsatz. Für welche Form man sich entscheidet, hängt von der Arbeit in der Klasse, vor allem aber von den persönlichen Voraussetzungen und der persönlichen Einsatzbereitschaft ab.

- **Facharbeit:** aufwendigste Form; interessante Herausforderung für gute Schüler/innen, die es sich leisten können und wollen, Zeit und Energie in eine vertiefte Arbeit zu investieren, die den Prinzipien wissenschaftlichen Arbeitens verpflichtet ist. Muss von einer Lehrperson der Klasse betreut werden, wird auch von dieser Lehrperson benotet, Teil der Semesternote. Auch wer eine Facharbeit schreibt, muss sich die Präsentation als eigenen Bereich überlegen und diesen sorgfältig vorbereiten.
- **Präsentation eines Projekts:** Die Vorstellung eines Projekts, das während des Schuljahres erarbeitet wurde, kann ebenfalls an den Beginn der mündlichen Prüfung gestellt werden. Diese Möglichkeit gilt vor allem für die technologische Fachrichtung. Auch bei der Präsentation eines Projekts muss eine Kurzbeschreibung in schriftlicher Form erstellt werden, die der Kommission schon vor der Prüfung vorliegt.
- **Vertiefter Themenschwerpunkt:** Es handelt sich um ein Thema, das ein Schüler, eine Schülerin frei wählt, im Laufe des Schuljahres selbständig erarbeitet und zur Präsentation zu Beginn der mündlichen Prüfung vorbereitet. Die Themen müssen sich nicht direkt auf die Inhalte der Abschlussklasse beziehen, sollten aber im Anspruch und im Niveau mit den Bildungszielen der Abschlussklasse vereinbar sein. Wichtig ist, dass eine konkrete Fragestellung zugrunde liegt, dass ein spezifisches Erkenntnisinteresse deutlich wird.

Der gewählte Schwerpunkt gibt den Kandidaten/innen die Möglichkeit, sich der Kommission in Bezug auf persönliche Interessen, Begabungen und persönliches Engagement, aber auch in Bezug auf Selbständigkeit und Kommunikationsfähigkeit vorzustellen. Eine gut gelungene Präsentation verschafft einen guten Einstieg in das folgende Prüfungsgespräch, Einsatz und Engagement in diesem Bereich lohnen sich also durchaus.

Die schriftliche Ausarbeitung von Themenschwerpunkt und Projekt:

Dazu werden auf Schulebene folgende Vorgaben formuliert:

Zu den vertieften Themenschwerpunkten und zur Vorstellung des Projekts müssen die Kandidaten/innen eine **schriftliche Kurzfassung** ausarbeiten (Umfang ca. fünf Seiten), die der Prüfungskommission vor Beginn der Prüfung zur Verfügung gestellt wird.

Die Kurzfassung setzt sich aus fünf Teilen zusammen:

A) TITELBLATT Name der Schule, genaue Themenstellung, Name Kandidat/in, Name Tutor/in, Datum

B) AUFBAU/INHALTLICHE GLIEDERUNG

C) ABSTRACT Zusammenfassung der inhaltlichen Schwerpunkte mit eigenen Worten im Umfang von 1 – 1,5 Seiten.

D) ANGABEN ZUR ARBEITSWEISE (bei Projektarbeiten oder bei besonderer methodischer Vorgangsweise, z. B. Interviews)

C) LITERATURVERZEICHNIS, VERWENDETE MATERIALIEN

Als Schule legen wir Wert darauf, dass sich unsere Schüler/innen der Kommission in angemessener Weise präsentieren und deshalb auch auf eine gute formale Gestaltung dieser Kurzfassung achten.

Vorgegebene Termine bei Zusammenarbeit mit dem/der Tutor/in:

10.11.2017: Themenvorschlag, Gespräch mit dem Tutor

Bis 26. Jänner 2018: Grobgliederung;

28. März 2018: Teile der Arbeit/1.Fassung an den Tutor/die Tutorin

30. April 2018: Abgabe der schriftlichen Fassung von Themenschwerpunkt oder Projekt, Abgabe der Facharbeit beim jeweiligen Tutor, der Tutorin; Begutachtung, Korrektur

- Wer sich für die **Facharbeit** entscheidet, muss auf jeden Fall im ersten Semester damit beginnen; Themenwahl möglichst schon in der vierten Klasse oder in den Sommerferien. Festlegung des Arbeitsplanes, Vereinbarungen über Teilschritte mit dem Tutor/der Tutorin.
- Wer die vorgegebenen Termine ignoriert, verliert das Recht auf die Betreuung durch eine Lehrperson und präsentiert seine Arbeit ohne Tutor.

Spezifische Unterstützungsangebote im Schuljahr 2017/18:

- In der Bibliothek steht eine Themensammlung der an der Schule abgegebenen Arbeiten zur Verfügung; daraus können sich eventuell Anregungen für die eigene Themenfindung ergeben.
- Hilfe der Bibliothek bei Materialbeschaffung; Bücher aus anderen Schulbibliotheken; Informationen über andere Möglichkeiten des Zugangs zu Büchern und anderen Medien
- Das Bibliotheksteam bemüht sich in Zusammenarbeit mit Lehrpersonen Beispiele von Arbeiten aus den letzten Jahren zur Ansicht zur Verfügung zu stellen, die in Aufbau und Ausarbeitung den Vorgaben gut entsprechen.
- Intensives Unterstützungsangebot beim Stellen themenrelevanter Fragen, bei der Suche nach geeigneten Materialien, bei Aufbau und Strukturierung der Arbeit, beim Exzerpieren und Zitieren während der FÜ-Module.
- Während der Schwerpunktwoche gibt es die Möglichkeit, am eigenen Themenschwerpunkt zu arbeiten, Ansprechpartner für Fragen zu finden; Präsentationstechniken kennen zu lernen und einzuüben ((Kolybri)

Gemäß unserem Bildungsverständnis ist das Beherrschen mehrerer Sprachen Voraussetzung für bewusste und gestaltende Teilhabe an unserer Gesellschaft und bedeutet persönliche Bereicherung.

Aus diesem Grund begrüßen wir es, wenn Schülerinnen und Schüler ihre Präsentationen bei der Abschlussprüfung in der Zweitsprache oder einer modernen Fremdsprache halten, wenn sich diese Entscheidung von der Themenstellung bzw. den inhaltlichen Schwerpunkten her begründen lässt.

Wir empfehlen, Präsentationen in englischer und vor allem in französischer bzw. russischer Sprache eine kurze Einführung auf Deutsch voranzustellen.

8. Kriterien für die Ermittlung und Zuweisung des Schulguthabens

Im Sinne des M.D. Nr. 452 vom 12.11.98 wird jedem/jeder Schüler/in, der/die zur Abschlussprüfung zugelassen ist, ein Schulguthaben zugeteilt. Die Ermittlung dieser Punktezahl erfolgt im Schuljahr 2017/2018 aufgrund der Bestimmungen des Reglements (D.P.R. vom 23. Juli 1998, Nr. 323) und der folgenden Kriterien, die vom Klassenrat in der Sitzung vom 24.04.2018 verabschiedet worden sind:

1. Wichtigstes Kriterium für die Ermittlung des Schulguthabens ist der Notendurchschnitt des 2. Semesters. Beispiel 5. Klasse:

Beim Notendurchschnitt...	...beträgt die Bandbreite des Schulguthabens 2017/2018
$M = 6$	4 – 5
$6 < M \leq 7$	5 – 6
$7 < M \leq 8$	6 – 7
$8 < M \leq 9$	7 – 8
$9 < M \leq 10$	8 – 9

2. Ist der Notendurchschnitt kleiner als 0,5, wird die untere Punktezahl in der ermittelten Bandbreite zugewiesen. z. B. Notendurchschnitt 6,3 - Schulguthaben = 5 Punkte. Ergibt sich ein Wert gleich oder größer als 0,5, wird die obere Punktezahl in der ermittelten Bandbreite zugewiesen. z. B. Notendurchschnitt 6,5 - Schulguthaben = 6 Punkte.
3. Zusätzlich zur Punktezahl, die aufgrund des Notendurchschnittes ermittelt worden ist, können einem/einer Schüler/in, ohne die Bandbreite zu überschreiten, maximal bis zu 0,5 Punkten verliehen werden, wenn der Klassenrat mindestens drei der folgenden Kriterien feststellt und mehrheitlich bestätigt:
 - a) Beständigkeit in der Leistung in den letzten drei Jahren
 - b) Regelmäßigkeit im Schulbesuch
 - c) Interesse und Einsatz im Unterrichtsgeschehen
 - d) Teilnahme an schulergänzenden Tätigkeiten (ca. 15 Stunden) und Projekten
 - e) Beitrag zur Klassen- und Schulgemeinschaft, Mitarbeit in Schulgremien
 - f) Soziales Engagement
4. Wenn dagegen ein/eine Schüler/in Disziplinarmaßnahmen oder häufige Absenzen oder Verspätungen zu Unterrichtsbeginn oder auffallendes unkorrektes Verhalten aufweist, kann der Klassenrat den unteren Wert der ermittelten Bandbreite zuweisen.

Kriterien für die Ermittlung und Zuweisung des Bildungsguthabens

Erfahrungen, die außerhalb des Schulgeschehens gesammelt worden sind, verleihen den Schülerinnen und Schülern ein Bildungsguthaben, das bewertet wird und in das Schulguthaben einfließen kann.

Voraussetzung dafür ist:

- dass die daraus erworbenen Fähigkeiten und Kompetenzen mit den Zielsetzungen der Schule bzw. Fachrichtung vereinbar sind;
- dass die Erfahrung einen Beitrag zur persönlichen Entfaltung und kulturellen Entwicklung der Schülerin/des Schülers geleistet hat;
- dass eine qualifizierte und ordnungsgemäße Dokumentation vorliegt;
- dass die Erfahrungen innerhalb der letzten 12 Monate erworben worden sind;
- dass der Erwerb zusätzlicher Erfahrungen keine auffallende Vernachlässigung der schulischen Pflichten nach sich gezogen hat.

Laut M.D. Nr. 452 vom 12. November 1998 müssen sämtliche Erfahrungen folgenden Tätigkeitsbereichen entstammen:

- Bestätigung im sozialen Bereich (z. B. Feuerwehr, Volontariatstätigkeiten oder regelmäßige Mitarbeit als freiwillige/r Helfer/in bei Sozialdiensten)
- Bestätigung im kulturellen Bereich (z. B. Besuch oder Abschluss einer Musikschule, Besuch oder Abschluss des Konservatoriums, Leitung/Mitglied Musikkapellen, Besuch von Sprachkursen, ca. 15 Stunden)
- Bestätigung im sportlichen Bereich (z. B. Mitglied im Sportverein, sportliche Leistungen: Landes-, Regional- oder Italienmeisterschaften, Betreuung von Kindersportgruppen)
- Bestätigung in der Arbeitswelt und Berufsbildung (z. B. Kurs Weißes Kreuz, Feuerwehr)
- Zweisprachigkeitsprüfung, Plida

Das Schulguthaben wird in der Bewertungskonferenz zugewiesen, nachdem die Noten der einzelnen Fächer beschlossen worden sind.

Zusätzlich zu den unter Punkt 5 aufgelisteten Kriterien für die Zuweisung des Schulguthabens können den Schülerinnen und Schülern, ohne die Bandbreite zu überschreiten, bis zu 0,5 Punkten für eventuelle Bildungsguthaben zugewiesen werden.

Sämtliche Schularbeiten, die im Schuljahr 2017/2018 durchgeführt worden sind, stehen der Prüfungskommission im Sekretariat zur Einsicht zur Verfügung.

Dieser vorliegende Bericht ist aufgrund der Mitteilungen der einzelnen Fachlehrer/innen erstellt und in der Sitzung vom 24. April 2018 vom Klassenrat verabschiedet worden. Er wird bis zum 15. Mai 2018 vervielfältigt und auf der Homepage der Schule veröffentlicht.

9. Die Bewertungskriterien

Bewertungskriterien Deutsch

Teil 1: Kriterien für die schriftliche Arbeit

A. Textanalyse (Interpretation)

INHALT

- Erfassen der Problematik oder Thematik (Aussage) des Textes
- Eingehen auf die speziellen Fragestellungen des Themas
- Formale Analyse (Textart, Textsorte, Formmerkmale erkennen)
- Erkennen der inhaltlichen und formalen Struktur des Textes
- Sprachlich-textimmanente Analyse und Deutung (Genauigkeit, Verwendung der Fachbegriffe, Nachvollziehbarkeit, ...)
- Gedankenreichtum, Herstellung von Verbindungen, Erkennen von Zusammenhängen

AUFBAU

- Funktionsgerechte Gliederung (Übersichtlichkeit, Klarheit, Angemessenheit, ...)
- Folgerichtige Gedankenverknüpfung

SCHRIFTLICHER AUSDRUCK

- Syntax und Grammatik
- Lexik, Fachwortschatz, Ausdruck, Semantik, Kohäsion
- Stil: textadäquat, sachlich, persönlich, flüssig, stockend, holprig, kurzatmig, ...
- Rechtschreibung und Zeichensetzung
- literaturwissenschaftlicher Fachwortschatz

B. Journalistische Textsorten

a) Essay

INHALT

- Individuelle Verarbeitung der vorgegebenen Thematik
- Gedankenvielfalt, Reflexion, Kritik, subjektiver Standpunkt, persönliche Wertung
- Ist die Arbeit in sich schlüssig?
- In wie weit ist Pluriperspektivität vorhanden?
- Werden persönliche Erfahrung eingebracht und gedankliche Assoziationen hergestellt?
- Hält sich der/die Kandidat/in an das vorgegebene Material oder bringt auch eigene Ideen ein?
- Die Unterlagen, die den Aufgabenstellungen beigelegt sind, können, müssen aber nicht notwendigerweise interpretiert und genutzt werden. (Interpretieren meint in diesem Zusammenhang nicht die Auslegung der Texte, sondern die Gedanken und Ideenfindungen anhand der Materialien.)

AUFBAU

- Funktionsgerechte Gliederung?
- Entspricht die Strukturierung und Kombination der Ideen der beabsichtigten Botschaft oder Mitteilung?

STIL

- Sind passende Stilmittel bewusst und wirkungsvoll eingesetzt?
- Persönlicher, subjektiver, flüssiger, kreativer, ansprechender, anschaulicher, literarischer, prägnanter, pointierter, effektvoller Stil oder nicht?
- Da es viele Arten von Essays gibt, kann auch ein nüchterner und objektiver Stil treffend sein.
- Ist ein persönlicher Schreibstil des Kandidaten erkennbar?
- Ist das Publikationsmedium passend gewählt?

SCHRIFTLICHER AUSDRUCK

- Syntax und Grammatik
- Lexik, Fachwortschatz, Ausdruck, Semantik, Kohäsion
- Rechtschreibung und Zeichensetzung

b) Bericht

Der Bericht kann von einem realen oder fiktiven Ereignis ausgehen, muss aber nicht.

INHALT

- Passt die zentrale Nachricht zu den Informationen in den Unterlagen?
- Sind die W-Fragen berücksichtigt und klar formuliert worden?
- Werden die Aussagen durch Interviews, Zitate, Statistiken etc. belegt?
- Ist die Thematik ausreichend vertieft?
- Bringt der Kandidat neben den vorgegebenen Unterlagen auch eigenes Wissen und eigene Ideen mit ein?

FORM

- Wird beim Bericht der formale Aufbau eingehalten?
- Schlagzeile(n) nehmen auf den Text Bezug und regen zum Weiterlesen an.
- Sollte ein Lead vorhanden sein, muss er sich auf das Wesentliche beschränken.
- Ist das Publikationsmedium passend gewählt?
- Ist die Gedankenfolge kohärent und kohäsiv?

STIL

- objektiv-nüchterner, sachlich-parataktischer, distanzierter, wertneutraler Stil oder nicht?
- Sind Stilmittel bewusst und wirkungsvoll eingesetzt?

SCHRIFTLICHER AUSDRUCK

- Syntax und Grammatik
- Lexik, Fachwortschatz, Ausdruck, Semantik, Kohäsion
- Rechtschreibung und Zeichensetzung

c) Kommentar

INHALT

- Wird das Thema klar?
- Werden die Aussagen belegt?
- Ist die Thematik ausreichend vertieft?
- Bringt der Kandidat neben den vorgegebenen Unterlagen auch eigenes Wissen und eigene Ideen mit ein?

FORM

- Wird die Kommentarstruktur deutlich?
- Schlagzeile(n) nehmen auf den Text Bezug und regen zum Weiterlesen an.
- Ist die Gedankenfolge kohärent und kohäsiv?

STIL

- objektiv-nüchterner, sachlich-parataktischer, distanzierter, persönlich
- Sind Stilmittel bewusst und wirkungsvoll eingesetzt?

SCHRIFTLICHER AUSDRUCK

- Syntax und Grammatik
- Lexik, Fachwortschatz, Ausdruck, Semantik, Kohäsion
- Stil: textadäquat, sachlich, persönlich, flüssig, stockend, holprig, kurzatmig, ...
- Rechtschreibung und Zeichensetzung

C. Geschichtliches Thema

INHALT

- Wie wurde auf das Problem oder Thema eingegangen: am Rande, genau, gezielt...?
- Wie ist die Auseinandersetzung mit dem Problem oder Thema: gründlich, umfassend, ausreichend, tiefgründig, ausgewogen, originell, kritisch, oberflächlich, langatmig, abschweifend ...?
- Sind die angeführten historischen Fakten (Ereignisse, Zusammenhänge, Daten) korrekt dargestellt?
- Sind die Urteile, Ansichten ausgewogen, fundiert?
- Überzeugt die Argumentation? Werden die Behauptungen begründet, belegt, logisch abgeleitet, faktisch gestützt? Verallgemeinerungen, Gemeinplätze, Banalitäten, Binsenweisheiten?

AUFBAU

- Klar, überschaubar und nachvollziehbar strukturiert oder nicht?
- Sind die einzelnen Teile folgerichtig und ausgewogen behandelt oder nicht?
- Passt die Einleitung, sind die Überleitungen gelungen, ist ein Schluss vorhanden?
- Ist eine logische-kohärente Abfolge der Gedankengänge feststellbar?

SCHRIFTLICHER AUSDRUCK

- Syntax und Grammatik
- Lexik, Fachwortschatz, Ausdruck, Semantik, Kohäsion
- Stil: textadäquat, sachlich, persönlich, flüssig, stockend, holprig, ...
- Rechtschreibung und Zeichensetzung

D. Allgemeines Thema

INHALT

- Wie wurde auf das Problem oder Thema eingegangen: am Rande, genau, gezielt...?
- Wie ist die Auseinandersetzung mit dem Problem oder Thema: gründlich, umfassend, ausreichend, tiefgründig, ausgewogen, originell, kritisch, ausgewogen, oberflächlich, langatmig, abschweifend ...?
- Sind die Urteile, Ansichten ausgewogen, fundiert?
- Überzeugt die Argumentation? Werden die Behauptungen begründet, belegt, logisch abgeleitet, faktisch gestützt? Verallgemeinerungen, Gemeinplätze, Banalitäten, Binsenweisheiten?

AUFBAU

- Klar, überschaubar und nachvollziehbar strukturiert oder nicht?
- Sind die einzelnen Teile folgerichtig und ausgewogen behandelt oder nicht?
- Passt die Einleitung, sind die Überleitungen gelungen, ist ein Schluss vorhanden?
- Ist eine logische-kohärente Abfolge der Gedankengänge feststellbar?

SCHRIFTLICHER AUSDRUCK

- Syntax und Grammatik
- Lexik, Wortschatz, Fachwortschatz, Ausdruck, Semantik, Kohäsion
- Stil: textadäquat, sachlich, persönlich, flüssig, stockend, holprig, ...
- Rechtschreibung und Zeichensetzung

Sprachliche Gestaltung und Inhalt werden etwa zu gleichen Teilen gewertet. Für eine positive Bewertung darf weder das Thema verfehlt noch die sprachliche Gestaltung völlig negativ sein.

Teil 2: Kriterien für die mündliche Prüfung

Mündliche Prüfung

Hinsichtlich der **sprachlichen Fertigkeiten** wird beurteilt, inwieweit der/die Schüler/in

- sich der Standardsprache bedient
- die Ausführungen logisch gliedert
- komplexe Sachverhalte klar, übersichtlich und anschaulich darstellt und dabei das Wesentliche erkennt
- den eigenen Standpunkt begründet und von anderen Positionen abhebt
- sich auf das Gespräch konzentriert
- auf Fragen, Einwände, Anregungen eingeht und Hilfen aufgreift

Hinsichtlich der **Fachkenntnisse** wird beurteilt, inwieweit der/die Schüler/in bei der Lösung der gestellten Aufgabe die Fähigkeit zeigt

- die Fragestellung zu verstehen
- Fachinhalte korrekt darzustellen
- fachspezifische Verfahren zu kennen und anzuwenden
- sich der Fachsprache zu bedienen
- Fakten in übergeordnete Zusammenhänge einzufügen
- fachgerechte sowie fächerübergreifende Verbindungen herzustellen
- Sachverhalte und Probleme angemessen zu beurteilen

Beschluss der Fachgruppe vom 21.04.2015

Bewertungskriterien Latein

Schriftlich:

- Ein Text aus dem Jahresprogramm soll übersetzt werden können (vollständig, angemessen, lückenhaft, unzureichend ...)
- Genauigkeit im Erkennen von Endungen, Satzgliedern, Fallfunktionen, Syntax, Konstruktionen und Textgrammatik (sehr genau, unsicher, völlig mangelhaft ...)
- Sprachform in der Übersetzung (stilistisch sicher, sprachlich korrekt, fehlerhaft, sehr fehlerhaft ...)
- Ein Text aus dem Jahresprogramm soll anhand von Leitfragen zu Thema, Inhalt, Aufbau, Intention und Stil verstanden werden können (vollständig, angemessen, lückenhaft, unzureichend ...)
- Erkennen der wesentlichen thematischen, inhaltlichen, strukturellen, intentionalen und stilistischen Aspekte bzw. Merkmale des Textes
- Einordnung des Textes in behandelte Themeneinheiten, Hintergrundwissen zur Kultur-, Geistes- und Rezeptionsgeschichte (sehr gutes Wissen, Fähigkeit zur Einordnung; gute Kenntnisse, Mühe im Einordnen; lückenhafte Kenntnisse, kein Blick für Zusammenhänge ...)
- Kenntnis der Merkmale der Textform
- Analyse der formalen und inhaltlichen Besonderheiten des Textes
- Überblick über die Literaturgeschichte, soweit im Programm vermerkt
- Arbeitsweise (sorgfältig, genau, fachbezogen, sauber, oberflächlich, lückenhaft ...)

Bewertung mündliche Prüfung:

- Ein behandelter Text aus dem Jahresprogramm soll übersetzt werden können (vollständig, angemessen, lückenhaft, unzureichend ...)
- Genauigkeit im Erkennen von Endungen, Satzgliedern, Fallfunktionen, Syntax, Konstruktionen und Textgrammatik (sehr genau, unsicher, völlig mangelhaft ...)
- Ein Text aus dem Jahresprogramm soll bezüglich Thema, Inhalt, Aufbau, Intention und Stil erklärt werden können (vollständig, angemessen, lückenhaft, unzureichend ...)
- Erkennen der wesentlichen thematischen, inhaltlichen, strukturellen, intentionalen und stilistischen Aspekte bzw. Merkmale des Textes
- Einordnung des Textes in behandelte Themeneinheiten, Hintergrundwissen zur Kultur-, Geistes- und Rezeptionsgeschichte (sehr gutes Wissen, Fähigkeit zur Einordnung; gute Kenntnisse, Mühe im Einordnen; lückenhafte Kenntnisse, kein Blick für Zusammenhänge ...)
- Kenntnis der Merkmale der Textform
- Überblick über die Literaturgeschichte, soweit im Programm vermerkt

Beschluss der Fachgruppe vom 21.04.2015

Der Kandidat/die Kandidatin

1. Inhalt

- erfüllt die Aufgabenstellung der Textsorte entsprechend und erreicht das kommunikative Ziel (informieren, argumentieren, überzeugen, sich beklagen, sich entschuldigen etc.)
- kann Standpunkte erörtern
- kann die persönliche Meinung darstellen
- kann Textstellen paraphrasieren
- kann Antworten zum Text eigenständig formulieren
- kann Aufgabenstellen im vorgegeben Rahmen behandeln

2. Sprache

- kann sich angemessen auf den/die Adressat/in beziehen (formell/informell)
- kann sich sinnerfassend und klar verständlich ausdrücken
- benützt eine Vielfalt an Strukturen und Vokabeln
- drückt sich weitgehend korrekt und flüssig aus
- kann mit sprachlichen Besonderheiten (idioms, formal/informal language) umgehen

3. Aufbau

- kann sich strukturiert und inhaltlich kohärent ausdrücken
- gebraucht Konnektoren (linking words) zielführend

Für die schriftliche Textproduktion wird für die Bewertung die Skala von Dr. M. Röttinger verwendet.

Die SchülerInnen können bei der schriftlichen Arbeit ein einsprachiges und/oder zweisprachiges Wörterbuch benutzen.

Beschluss der Fachgruppe vom 03.05.2016

**MODIFIED ASSESSMENT SCALE FOR WRITTEN WORK
(Röttinger)**

Content	10-9	Very good to excellent: Very good to excellent knowledge of subject; considerable variety of ideas and arguments; independent and thorough treatment of topic; relevant to assigned topic; accurate detail.
	8-7	Average to good: Adequate knowledge of subject: variety of ideas and arguments above average; adequate treatment of topic; some detail; mostly relevant to topic.
	6-5	Poor to fair: Knowledge of subject is hardly adequate; limited variety of ideas and arguments; sufficient treatment of topic; lacking detail or extraneous material included.
	4	Very poor: Knowledge of subject too little, hardly any variety of ideas and arguments; insufficient treatment of topic, or not enough to evaluate.

Language	10-9	Very good to excellent: Confident handling of appropriate constructions; hardly any errors of agreement, tense, number, word order, articles, pronouns, prepositions, spelling, punctuation; meaning never obscured.
	8-7	Average to good: Well-formed sentences, but constructions not always appropriate to task (register); some errors of agreement, tense, number, word order, articles, punctuation; meaning sometimes slightly obscured.
	6-5	Poor to fair: Not sufficient variety of constructions available; problems mainly in complex constructions; several errors of negation, agreement, tense, number, word order/function, articles, pronouns, prepositions, spelling, punctuation; meaning sometimes obscured.
	4	Very poor: Major problems in sentence construction; frequent errors of negation, agreement, tense, number, word order/function, articles, pronouns, prepositions, spelling, punctuation; meaning often obscured

Vocabulary	10-9	Very good to excellent: Wide range of vocabulary; accurate word/idiom and choice; appropriate register.
	8-7	Average to good: Adequate range of vocabulary; occasional errors of word/idiom form, choice and usage but meaning not obscured; register not always appropriate.
	6-5	Poor to fair: Limited Range of vocabulary; frequent errors of word/idiom form, choice and usage; meaning confused or obscured; inappropriate register.
	4	Very poor: Range of vocabulary too limited; essentially translation; meaning confused or obscured; or not enough to evaluate.

Organization	10-9	Very good to excellent: Fluent expression, ideas clearly stated and supported; well organized; logically sequenced (coherent); connectives appropriately used (cohesive).
	8-7	Average to good: Somewhat choppy but main ideas stand out; logically sequenced; connectives sometimes used inappropriately.
	6-5	Poor to fair: Choppy; loosely organized; main ideas not always clear; connectives often used inappropriately
	4	Very poor: Non-fluent; ideas often confused or disconnected; lacks logical sequencing or development.

Bewertungskriterien für die Korrektur der schriftlichen Arbeit aus Mathematik

Die Kriterien lehnen sich an die bisher angewandten Grundsätze und Gesichtspunkte an und berücksichtigen Bewertungs-Indikatoren, die aus den von den Rahmenrichtlinien geforderten mathematischen Kompetenzen ableitbar sind und bei den beiden Simulationen der schriftlichen Prüfung aus Mathematik angegeben waren. Dem Verstehen, Modellieren, Argumentieren und Dokumentieren wird ein größerer Stellenwert eingeräumt, rechentechnische Fähigkeiten treten etwas in den Hintergrund.

KORREKTUR UND BEWERTUNG DER SCHRIFTLICHEN ARBEITEN

Folgende Gesichtspunkte werden für die Korrektur und Bewertung der mathematischen Kompetenzen angewendet, wobei sich die Gewichtung nach den Erfordernissen der konkreten Aufgabenstellung und nach den obigen allgemeinen Leitlinien richtet:

1) Verständnis

der/die Schüler/in nutzt grundlegende Informationen aus den Angaben und hat die Problemstellung inhaltlich erfasst

er/sie hat die Aufgabenstellung in die mathematische Sprache übergeführt und diese situationsgerecht verwendet

2) Ansatz und Lösungsweg

er/sie hat die Aufgabenstellung in ein mathematisches Modell übertragen können und einen gültigen Ansatz für die Problemlösung gefunden

die eingeschlagene Lösungsstrategie ist logisch einwandfrei aufgebaut und klar strukturiert, die Gedankengänge sind nachvollziehbar, es werden angemessene formale Instrumente eingesetzt
die Lösungswege zeichnen sich durch Eleganz, Originalität und Kreativität aus

3) Durchführung und Darstellung

ausgehend von der gewählten Lösungsstrategie löst der/die Schüler/in unter Verwendung grundlegender Verfahren und Sätze die Aufgabenstellung

er/sie zeigt rechentechnische Sicherheit, besitzt geometrisches Vorstellungsvermögen und beherrscht die mathematische Formelsprache

er/sie kann den Lösungsweg kohärent, sorgfältig und vollständig zu Ende führen und dokumentiert Rechenschritte und Zwischenergebnisse

er/sie verwendet die zur Verfügung stehenden Hilfsmittel sinnvoll

4) Argumentation und Interpretation

der/die Schüler/in stellt die einzelnen Lösungsschritte klar dar und argumentiert stimmig, gegebenenfalls auch durch Verwendung graphischer Darstellungen

er/sie kommentiert logische Schlüsse, überprüft die Kohärenz der Ergebnisse und kann diese der Problemstellung entsprechend interpretieren

er/sie nutzt zur Erläuterung und Begründung eine angemessene mathematische Fachsprache

5) Gewichtung und Bewertungsskala

innerhalb des ersten Teils werden die beiden Problemstellungen und innerhalb des Fragebogenteils die einzelnen Fragestellungen gleich gewichtet, ebenso die gewählte Problemstellung und die gewählten fünf Fragebogenaufgaben

die Noten- bzw. Bewertungsskala wird nach oben hin ausgeschöpft, die Hälfte der erforderlichen Lösungen für die Maximalbewertung ergibt eine genügende bis befriedigende Bewertung

CRITERI DI VALUTAZIONE E SVOLGIMENTO DELLA PROVA DI ITALIANO

In coerenza con i percorsi didattici svolti nelle diverse classi e definiti dai curricoli disciplinari delle scuole, a decorrere dall'anno scolastico 2016-2017 la prova di Italiano Seconda Lingua, nell'ambito dell'Esame di Stato al termine della scuola secondaria di 2° grado, è finalizzata all'accertamento della competenza linguistico-comunicativa delineata dalle *Indicazioni provinciali per il 2° ciclo di istruzione* approvate con Deliberazione della Giunta Provinciale n. 2040 del 13 dicembre 2010 per la scuola superiore in lingua tedesca e con Deliberazione della Giunta Provinciale nr. 1301/21012 e corrispondente al livello B2 del QCER.

La prova di italiano L2 costituisce la prima parte della terza prova scritta dell'Esame di Stato ed è costituita da quattro esercizi:

- **Compito di ascolto: 15 minuti**

Mira ad accertare la comprensione delle idee principali, i dettagli e le informazioni specifiche presenti in un testo.

L'esercitazione si basa su un testo autentico, eventualmente riadattato, proposto mediante una traccia audio di durata compresa tra i 3 e i 4 minuti e consiste in una prova strutturata elaborata dal Commissario di disciplina fra le tre seguenti alternative: scelta multipla, individuazione di informazioni, completamento di una griglia.

Per il compito di ascolto non è consentito l'uso di vocabolari mono- e bilingui e/o dizionari dei sinonimi e dei contrari.

- **Compito di lettura: 30 minuti**

Mira ad accertare la comprensione delle idee principali, dei dettagli e delle informazioni specifiche presenti in un testo letterario o non letterario di lunghezza compresa indicativamente fra le 3.500 e le 5.000 battute (spazi compresi). Il compito consiste in una prova strutturata elaborata dal Commissario di disciplina tra le tre seguenti alternative: scelta multipla, individuazione di informazioni, completamento di una griglia.

Per il compito di lettura non è consentito l'uso di vocabolari mono- e bilingui e/o dizionari dei sinonimi e dei contrari.

- **2 Compiti di produzione scritta, sulla base dello stesso testo di partenza: 150 minuti**

Primo compito

Tende ad accertare la capacità di comporre un testo di lunghezza compresa tra le 150 e le 200 parole appartenente a uno tra i generi testuali ampiamente in uso nella prassi quotidiana (ad es. e-mail, lettera alla redazione, intervento in un blog, ecc.), con uno scopo comunicativo e un destinatario definiti e avente una determinata struttura, utilizzando e rielaborando le informazioni contenute nel testo di partenza. La candidata / Il candidato deve dare prova di sapersi esprimere utilizzando in modo appropriato le strutture lessicali, morfologiche e sintattiche della lingua italiana rispettandone le regole formali.

Secondo compito

Tende ad accertare la capacità di elaborare un testo argomentativo di almeno 200 parole.

La candidata / Il candidato, prendendo spunto dal testo di partenza e sulla base di una specifica consegna ispirata all'argomento ivi trattato, deve dimostrare di essere in grado di esporre una tesi e di sostenerla con argomenti ed esempi pertinenti, ovvero di esporre argomenti ed esempi pertinenti a sostegno di diverse tesi a confronto. La candidata / Il candidato deve dare prova di sapersi esprimere utilizzando in modo appropriato le strutture lessicali, morfologiche e sintattiche della lingua rispettandone le regole formali.

Per i due compiti di produzione scritta è consentito l'uso di vocabolari mono- e bilingui e/o dizionari dei sinonimi e dei contrari.

La correzione e la valutazione del compito potranno essere effettuate sulla base del modello di griglia predisposto dall'Ispettorato presso l'Intendenza per la scuola in lingua tedesca e qui allegato. L'uso di tale griglia è facoltativo e non prescrittivo.

Bewertungsraster für Präsentationen

(überarbeitet nach Vorschlägen des Kollegiums; 25.02.16)

Name Klasse Fach

Thema:

Der vorgegebene Zeitrahmen von 10 min. wurde nicht / um min. überschritten.

sehr gut gelungen: 1
befriedigend, mit Einschränkungen gelungen: 3
ungenügend, nicht berücksichtigt: 6

1. Sprachliche Gestaltung

- laut und deutlich sprechen
- gut betonen, nicht zu schnell sprechen
- korrekte Standardsprache
- frei sprechen, mit sinnvollen kurzen Sprechpausen
- flüssig, keine Füllwörter („äh“...)

1 2 3 4 5 6

2. Aufbau des Referates

- Begrüßung
- Einleitung: Thema, persönlicher Bezug, leitende Fragestellung und Gliederung
- Hauptteil: klar gegliedert, mit rotem Faden
- Schluss: zentrale Aussagen zusammenfassen
- Dank für die Aufmerksamkeit + Hinweis auf Beantwortung von Zusatzfragen

1 2 3 4 5 6

3. Inhalt

- informativ, differenziert
- sachlich richtig, angemessener Schwierigkeitsgrad
- verständlich (auch für Nicht-Fachleute)
- Fachbegriffe verwenden und erklären
- Inhalt mit Beispielen veranschaulichen
- Fragen beantworten können, persönliche Auseinandersetzung mit dem Thema nachweisen
- Kürze statt Weitschweifigkeit

1 2 3 4 5 6

4. Medien / Visualisierung

- grafische Übersichten (auf Folie oder Power Point oder anderen Medien)
- leserlich (Text) und aussagekräftig (Bild, Video)
- strukturiert und übersichtlich
- Zusätzliches Anschauungsmaterial
- angemessene Anzahl von M./V.

1 2 3 4 5 6

5. Aktivierung der Zuhörenden

- begrüßt die Zuhörer/-innen freundlich.
- weckt Interesse (kreativer Zugang...)
- Vorwissen und Erfahrungen der unterschiedlichen Zuhörer aktivieren
- am Schluss den Zuhörenden Zeit zur Verarbeitung geben (Zusammenfassung...)
- Vertiefungen anbieten

1 2 3 4 5 6

6. Körpersprache

- Blickkontakt zum Publikum
- sinnvolle Gestik
- ernst bleiben, aber freundlich
- ruhiges und sicheres Auftreten
- offene Körperhaltung (Hände nicht in den Hosentaschen...)
- angemessene Kleidung

1 2 3 4 5 6

Unter Berücksichtigung der oben angeführten Bewertungskriterien und des erzeugten Gesamteindrucks wird die

Präsentation insgesamt mit folgender Note beurteilt:

Leicht abgewandelt nach: © IQESonline | Ludger Brüning, Tobias Saum

www.igesonline.net > [Lernen](#) > [Kooperatives Lernen](#) > [Leistungsbeurteilung im Kooperativen Lernen](#)

10. Die Unterrichtsprogramme der einzelnen Fächer

11. Probearbeiten

Die Probearbeiten zum zweiten Teil der dritten schriftlichen Prüfung werden in den meisten Klassen erst in der zweiten Maihälfte durchgeführt. Die entsprechenden Themenstellungen werden der Kommission bei der Eröffnungskonferenz zur Verfügung gestellt.